

Antragsbereich U: Umwelt, Verkehrspolitik und Mobilität

Antrag U2_15/1

1 Antragssteller*in: Juso-Hochschulgruppe Bayreuth

2
3 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

5 **U2_15/1 Für eine ökologische Wende an den** 6 **Hochschulen!**

7
8 Im Dezember dieses Jahres findet die Weltklimakonferenz in Paris statt. Dort soll ein neues
9 Weltklimaabkommen verabschiedet werden, welches das Kyoto-Protokoll ablösen soll. Nach dem
10 Scheitern der Verhandlungen 2009 in Kopenhagen ist die Weltgemeinschaft nun gefordert, ein
11 effektives und ambitioniertes Abkommen auf den Weg zu bringen, welches darüber hinaus fair
12 und gerecht ist. Insofern kann 2015 als ein entscheidendes Jahr in der Klimapolitik angesehen
13 werden.

14
15 Um das Ziel eines effektiven Abkommens zu erlangen sind vorrangig die klassischen Industrie-
16 staaten in der Pflicht. Durch die Emissionen innerhalb der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte
17 haben diese eine historische Verantwortung zu schultern, welcher Tribut gezollt werden muss.
18 Dies bedeutet, dass die am wenigsten entwickelten und die durch den Klimawandel am meisten
19 betroffenen Länder in ihren Bemühungen zur Anpassung und zum Klimaschutz unterstützt und bei
20 ihren klimabedingten Verlusten entschädigt werden müssen. Inselstaaten, deren territoriale In-
21 tegrität durch den Meeresspiegelanstieg gefährdet ist, tropische Länder, über welche ein Taifun
22 oder Hurrikan nach dem anderen hinwegfegt und zur Verwüstung führt, und auch die am wenig-
23 sten entwickelten Staaten, deren vordergründiges Ziel die Beseitigung der Armut ist und sein
24 muss, brauchen allesamt Unterstützung durch die Staatengemeinschaft. Hier ist internationale
25 Solidarität von Nöten, diese Menschen dürfen nicht alleine gelassen werden. Jedoch gilt es eben-
26 so, Emissionen im eigenen Land deutlich zu reduzieren. Hiervon dürfen auch die Universitäten
27 und Hochschulen nicht ausgelassen werden: Es braucht eine ökologische Wende hin zu „Green
28 Campus“!

29
30 Wie im Allgemeinen müssen die Gebäude der Hochschulen durch Sanierungen und Wärmedäm-
31 mungen energieeffizienter werden und die Energieversorgung auf 100% erneuerbare Energieträ-
32 ger umgestellt werden. Zeitschaltpläne für die Beleuchtung und für sämtliche elektronische Ge-
33 räte sollten eine breite Anwendung finden. Ebenso sollten die Hochschulen durch die Erzeugung
34 regenerativer Energie infolge von Solaranlagen auf den Dächern der Hochschulgebäude vorange-
35 trieben werden, deren Erträge direkt in das Stromnetz der Campus eingespeist werden könnten.
36 Des Weiteren sollte die Forschung in diesen Bereichen noch weiter verstärkt und intensiviert
37 werden um den Green Campus zu verwirklichen und selbstverständlich auch allgemein für eine
38 erweiterte Anwendung der verschiedenen umweltfreundlichen Techniken sorgen.

39
40 Darüber hinaus sollten alle Hochschulen grundsätzlich den Besitz von Fonds in ihrer Bilanz bzw.
41 Haushaltsübersicht ausschließen, die wiederum Aktien, Anleihen oder andere Vermögensanlagen
42 enthalten, welche unökologisch oder unter ethischen Gesichtspunkten fragwürdig sind. Dieses
43 „Divestment“ erfolgt bereits an einer Vielzahl an Universitäten weltweit, insbesondere in den

44 USA. Auch wenn deutsche Hochschulen als staatliche Einrichtungen zumeist keine solchen Fonds
45 besitzen, so könnten sie durch den generellen Ausschluss dessen ein klares Zeichen setzen.

46
47 Außerdem sollten die Hochschulen eine Eco Management und Audit Scheme (EMAS)-Zertifizierung
48 anstreben, um ihre Umweltleistung zu verbessern. Durch die regelmäßige Erstellung von Nach-
49 haltigkeitsberichten, welche neben der ökologischen Perspektive natürlich auch soziale Aspekte
50 berücksichtigen sollten, können der Fortschritt hin zu einem „Green Campus“ bewertet werden
51 und Handlungsschwerpunkte identifiziert werden.

52
53 Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Mobilität. Der Fokus soll dabei auf umweltfreundlichen Ver-
54 kehrsträgern liegen. So sollte insbesondere die Radverkehrssituationen an den Campus und in den
55 Hochschulstandorten verbessert werden um Anreize für eine erhöhte Fahrradnutzung zu setzen.
56 Insbesondere sollten ausreichend Fahrradstellplätze zur Verfügung stehen. Außerdem sollten
57 Reparaturmöglichkeiten, Wasch- und Umkleidemöglichkeiten vorhanden sein und weitere Anreize
58 zur Fahrradnutzung gesetzt werden. Darunter verstehen wir auch die Aufstellung von Ladestatio-
59 nen für E-Bikes an den Campus und der Verleih von Lastenfahrrädern sowie die Ausweitung von
60 Bike-Sharing-Konzepten an den Hochschulen. Auf diese Weise kann unter anderem die Abhängig-
61 keit von PKWs als Transportmittel verringert werden. Ebenso sollten die Campus möglichst fuß-
62 gängerfreundlich gestaltet sein um auf diese Weise deutliche Prioritäten gegenüber dem Indivi-
63 dualverkehr mit PKWs zu setzen. Der Autoverkehr sollte möglichst von den Campus verbannt
64 werden. Des Weiteren gilt es an solidarisch finanzierten Semestertickets festzuhalten um adä-
65 quate Kostenstrukturen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten. So gelten auch
66 hier die Forderungen nach neuen Angeboten in den öffentlichen Mobilitätsdienstleistungen und
67 Alternativkonzepten. Da wir Mobilität für ein Grundrecht halten, fordern wir einen allgemeinen
68 Zugang durch eine kostenlose ÖPNV-Nutzung und einen allgemein kostenlosen Schienenverkehr.

69
70 Hinzu kommt selbstverständliche die Verpflegung: Ziel in diesem Bereich sind vielseitige, gesun-
71 de, nachhaltige und regionale Mensen und Cafeterien. Durch die Verwendung von Bio-Produkten
72 aus ökologischer und möglichst regionaler Erzeugung sollen Fortschritte in der Umweltbilanz
73 erreicht werden. Außerdem sollte auf den ökologischen Fußabdruck von Speisen aufmerksam
74 gemacht werden. So sollte das Bewusstsein der Studierenden über die Auswirkungen von Fleisch-
75 konsum verstärkt werden und dieser daher verringert werden. Restriktive Maßnahmen lehnen wir
76 in dieser Hinsicht jedoch ab, da es jeder*m freigestellt sein sollte, zu essen was er*sie möchte.
77 So sollte aber auch eine vegetarische und vegane Ernährung an den Hochschulen gewährleistet
78 sein. Die Verschwendung von Lebensmitteln sollte auch in den universitären Versorgungsbetrie-
79 ben deutlich reduziert werden und Essensreste als Biomasse zur Energiegewinnung genutzt wer-
80 den.

81
82 Weitere Maßnahmen umfassen smarte Recyclingsysteme an den Hochschulen durch entsprechen-
83 de Stationen in den Gebäuden statt genereller Mülleimer, sodass zwischen den verschiedenen
84 Wertstoffen differenziert wird. Hinzu kommt, dass an Laternen Kästen befestigt werden sollen,
85 in welche Pfandflaschen hineingestellt werden können. Dies verringert die Verschmutzung und
86 vereinfacht die Abgabe der Flaschen. Außerdem sollten die Marketingkleidungen der Hochschulen
87 ausschließlich faire und organische Produkte umfassen.

88
89 Des Weiteren sollten die Studierendenvertretungen selbst aktiv werden und durch Aktionen zum
90 Thema Umwelt das Bewusstsein unter den Studierenden stärken und auf den „Green Campus“
91 mit hinarbeiten. Aktionen wie das „Stadtradeln“ können beispielsweise zum Anlass genommen
92 werden um auf die klimafreundliche Mobilität und die Aktivität der Studierendenvertreter*innen
93 in dieser Hinsicht aufmerksam zu machen.

94 Um all diese Aufgaben zu koordinieren, sollte an allen Hochschulen die Position einer*s Umwelt-
95 beauftragten geschaffen werden. Auf diese Weise können die Ziele aufeinander abgestimmt wer-
96 den. Darüber hinaus kann hierdurch eine Breitenwirkung erzeugt werden, die zu einem Bewusst-
97 seinswandel an der gesamten Universität und innerhalb der Gesellschaft führt.

98

99 Damit diese Ziele erreicht werden können, müssen insbesondere die finanziellen Bedingungen
100 durch die Politik geschaffen werden. Nur auf diese Weise kann das Ziel von Green Campus umge-
101 setzt werden. Jedoch sind ebenso die Hochschulen und Studierendenwerke selbst in der Pflicht.
102 Dies ist essentiell um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, Klimagerechtigkeit zu erreichen
103 und eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen!